

## **„Kreuztal sorgenfrei?“**

Im HFA am 10. April entgegnete Herr FV Müller CDU auf die deutliche Kritik von Herrn FV Schleifenbaum SPD bezüglich der Neuverschuldung: „Wir haben uns bei den Etatberatungen der vergangenen Jahre Sorgen gemacht und wir machen uns auch in diesem Jahr Sorgen. Sorgenfrei haben wir nie in die Zukunft geschaut.“

Diese Sorgen werden von allen Fraktionen geteilt und bewegen auch uns, denn die so oft zitierte „Insel der Glückseeligen“ war reine Fiktion.

Aber wir können Ihnen heute eine kleine Freude machen – mit einem Zufallsfund sozusagen – den wir Ihnen nicht vorenthalten wollen. Es gibt ein sorgenfreies Kreuztal – ganz real und nicht mal auf einer Insel, sondern in der Hauptstadt Berlin. Eine idyllische Schrebergartenanlage in Berlin Treptow, die mit ihren Kleingärten vor den Hochhaustürmen also mit ihrer „Skyline“ erhebliche Parallelen zu unserer Stadt aufweist, trägt den Namen: „Sorgenfrei Kreuztal“.

Und weil das zu schön ist um wahr zu sein, überreichen wir unserem Bürgermeister ein kleines Präsent, dass ihn in trüben Tagen hoffentlich etwas erheitern wird.

### **Nun aber zum Ernst der Lage**

„Sorgenfrei haben wir also nie in die Zukunft geschaut. „Und das ist auch gut so!“ würde man in Berlin dazu sagen.

Was genau sind die Gründe für unsere Sorgen?

1. Wir sorgen uns darum, ob wir es in Kreuztal (zukünftig) schaffen, die Instrumente des neuen Haushaltssystem (NKF) so zu nutzen, dass wir die großen Ziele gemeinsam definieren, eine nachhaltige Wirtschaftsführung erreichen und am Ende nicht (um mit den Worten der letzten HH-rede zu sprechen) nur die „unbequeme Wahrheit“ steht.
2. Wir sorgen uns wegen der Neuverschuldung, die gerade vor dem Hintergrund der aktuell eher guten Konjunktur nur schwer vermittelbar ist und auch wegen unserem strukturellen Defizit – das uns schon seit Jahren begleitet.
3. Wir sorgen uns – wir sind aber auch wütend - über die zunehmende Fremdbestimmung unseres Haushaltes, die ihren Teil zur Verschuldung und Defizit beiträgt.
4. Und wir sorgen uns ganz besonders deshalb, weil wir ständig vor neuen Herausforderungen stehen, vor zusätzlichen Aufgaben, vor gesellschaftlichen, sozialen und ökologischen Verpflichtungen, die einen wirklich sehr sorgenvoll in die Zukunft blicken lassen - und wir hier vor Ort nicht ansatzweise die finanzielle Ausstattung zur Bewältigung dieser Aufgaben haben. Anforderungen an und Möglichkeiten der Kommunalpolitik driften immer stärker auseinander.

**Wenn das NKF** (also unser neues Haushaltssystem) hält, was es verspricht, dann dürften wir in den kommenden Jahren einen erheblich besseren Überblick über die wirtschaftliche Lage unserer Stadt haben. Durch die Darstellung von Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage und der Einbeziehung von Abschreibungen und Pensionsrücklagen soll nun transparenter werden, ob eine nachhaltige Substanzerhaltung gewährleistet ist oder ob wir zukünftige Generationen über Gebühr belasten. **Ein ur-grünes Anliegen sozusagen, weil damit die Nachhaltigkeit unseres Handelns erkennbar wird.**

Allerdings - die **Gestaltungsmöglichkeiten über die Produktbeschreibungen und die Definition von Zielen** müssen wir in Kreuztal noch erst üben. Ich gehe mal davon aus, dass sie mit mir darin übereinstimmen, dass wir den **diesjährigen HH als Grundlagenwerk** betrachten und wir nun gemeinsam darangehen werden, diese Grundlagen im Rat und in den Fachausschüssen zu gestalten – und damit nicht warten bis der nächste HH-Entwurf vorliegt.

**Nur wenn die Politik aktiv ihre Ziele definiert, kann sie NKF dazu nutzen zu überprüfen ob sie erreicht werden – und mit welchen finanziellen Mitteln.**

Das versprochene „Mehr an Transparenz und Mitbestimmung“ steht und fällt mit der Tiefe der Darstellung – und da besteht durchaus auch noch Handlungsbedarf. Denn deutlich wurde: der Informationsgehalt des HH 08 war deutlich geringer als in den Haushalten der vergangenen Jahren. (Aber vergl. Kreishaushalt – schlimmer geht immer)

Wir danken der Verwaltung dafür, dass sie diesen Mangel mit umfangreichen Ausschussvorlagen und Auskünften gemildert hat. Die Umsetzung des Doppik-Haushaltes ist eine Mammut Aufgabe, die mit dem heutigen Tag auch noch nicht abgeschlossen ist.

**Es fehlt die Eröffnungsbilanz – und ich möchte mal behaupten: so lange diese uns nicht vorliegt, können wir den Haushalt auch nicht wirklich abschließend bewerten.**

### **Zur Fremdbestimmung**

Es erfordert jedes Jahr mehr Frustrationstoleranz sich ernsthaft dem Haushalt zu widmen und gleichzeitig zu sehen, wie verschwindend gering die Möglichkeiten der Einflussnahme überhaupt sind. Ich meine damit nicht die Mehrheitsverhältnisse vor Ort, sondern dass Kreis, Land und Bund uns das „Haushalten“ mit jedem Jahr schwerer machen.

„Modernes Raubrittertum“ nannte es der Bürgermeister in der Weihnachtssitzung und wir stimmen ihm zu. Es hat sich mittlerweile gezeigt, dass es keineswegs eine Vorliebe rot-grüner Regierungen war, den Kommunen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Ganz im Gegenteil: Schwarz- gelb geniert sich noch viel weniger und zeigt uns erst mal wo der Hammer hängt.

CDU und FDP versprachen noch 2005 im NRW Koalitionsvertrag: „Angesichts der desolaten finanziellen Situation der Städte, Gemeinden und Kreise in NRW ist die Rückgewinnung der finanziellen Handlungsfähigkeit Voraussetzung der kommunalen Selbstverwaltung auch in der Zukunft.“ Dazu kann ich nur sagen: Versprochen- Gebrochen“

- Die Berechnungsgrundlage des GFG wurde zu Lasten der Kommunen verändert.
- Für die Krankenhausfinanzierung müssen die Kommunen jetzt 40 statt bisher 20% aufbringen.
- Die Städtebauförderung wurde zurückgefahren
- Auch mit dem KiBiZ hat das Land eine zusätzliche Belastung der Kommunen herbeigeführt

- Entgegen anderslautender Versprechen gibt es bis heute keine Landesmittel für die Schulbuchkosten von SGB II-EmpfängerInnen und die Mittel für die Weiterbildung wurden zusammengekürzt
- Die Erstattungsleistungen für den Schülerverkehr wurden reduziert. Das ist besonders bitter für uns, denn diese Zuschüsse sind im ländlichen Raum das Rückgrad für den ÖPNV
- Der Verkauf der LEG-Wohnungen schürt nicht nur Unsicherheit bei den Mietern, sondern ist für unsere Stadt mit großen Risiken behaftet, weil es fast unseren kompletten sozialen Wohnungsbau betrifft.
- In Aussicht gestellte Zuschüsse, auf Grund derer wir Investitionen anleihen – s. Hauptschule allein -700.000 €– werden am bitteren Ende unverantwortlich gekürzt.

Aber nicht nur das Land – auch der Kreis Si-Wi bedient sich hemmungslos auf Kosten der Städte und Gemeinden. Das größte, weil unberechenbarste Haushaltsrisiko der Stadt Kreuztal ist die Politik von Landrat Paul Breuer. Mit genialem Marketing und üppiger finanzieller Ausstattung sitzt der Sonnenkönig – pardon Landrat - im 13 Stockwerk seines noch maroden Glaspalastes. Hier sehe ich insbesondere diejenigen Ratsmitglieder gefordert, die auch im Kreistag sitzen bitte dort deutlich zu machen, dass die Ausplünderung der Kommunen Grenzen haben muss?

**Soviele Kritik muss sein!**

Aber kümmern wir uns nun um den bescheidenen Rest der Haushaltsmittel, über den wir verfügen dürfen und den Herausforderungen, denen wir damit gerecht werden sollen. Der Rest der Kohle, mit dem auch Kreuztaler eine Duftmarke setzen könn(t)en.

Einige der größten Aufgaben hat der vorliegende Familienbericht aufgezeigt. Wir müssen es schaffen allen Kreuztaler Kindern, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft gleiche Chancen zur Bildung zu verschaffen, denn wir brauchen sie. Dazu gehört die frühe Förderung, der Ausbau des Ganztags und ganz nebenbei auch finanzielle Unterstützung für Lehr- und Lernmaterial und Mahlzeiten in Ganztageinrichtungen. Wir sind froh, dass z.B. unser Antrag zum letzten Sozialausschuss ernsthaft weiter beraten werden soll und hoffentlich auch gemeinsame Lösungen gefunden werden. Ebenfalls freuen wir uns, dass der Rat unserer Anregung folgt und die Stadt Kreuztal weiterhin die Schulbuchkosten für Hilfeempfänger übernimmt.

Beschämend finden wir nach wie vor die Betreuungsquote für U3 Kinder, die die zweitschlechteste in ganz in Siegen-Wittgenstein ist. Das ist weder durch einen Vergleich der Finanzen, noch durch die Strukturen vor Ort zu begründen – sondern einfach miserabel.

Die Ganztagsinvestition an der Hauptschule – das wissen Sie – sehen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Wir halten die Schulpolitik der Landesregierung, für ein Desaster, weil sie daran festhält, Kinder schon nach dem 4. Schuljahr zu sortieren. Mit unserer Investition in den Ganztags der Hauptschule, versuchen wir das Beste daraus zu machen, was wir konkret für die Schülerinnen und Schüler tun können. Wir haben großen Respekt vor der Arbeit, die dort geleistet wird. Aber um auf die Anfangs erwähnte „Neuverschuldung“ zu kommen. Es ist wahrlich bitter – es ist eine der Hauptursachen und wir können Diejenigen verstehen, die diesen Schritt nicht mitgehen, denn er ist sehr eingeschränkt nachhaltig im Sinne einer zukunftsfähigen Bildungspolitik.

Eine weitere große Herausforderung ist der Umweltbereich

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben großen Nachholbedarf bezüglich einer klar strukturierten - und von definierten Zielen bestimmten Klimapolitik. Im letzten Jahr haben Sie sich sehr erfolgreich (wenn auch fadenscheinig begründet) geweigert die „unbequeme Wahrheit“ mit uns zur Kenntnis zu nehmen und damit den Start in eine gemeinsame Diskussion verpasst. Weder ist von der NRW-Allianz gegen den Flächenverbrauch in Kreuztal irgendwas zu spüren, noch von den Zielen der Bundesregierung. Flächenpolitik, energiewirtschaftliche Maßnahmen und aktive Förderung von Maßnahmen einzelner Bürgerinnen und Bürger erfordert ein klares Konzept. Dazu gehört es auch, darüber nachzudenken ob es richtig ist jungen Familien eine Grundstücksförderung zukommen zu lassen oder ob es richtiger ist die Nutzung im Bestand oder umweltfreundliches Bauen zu unterstützen. Dazu gehört es aber auch, eben nicht vorhandene Gewerbeflächen für den Handel (Baumarkt) zu opfern und anschließend fehlende Gewerbeflächen zu beweinen.

Auch müssen wir alles daran setzen, dass wir die gemeinsam ausgehandelten Ziele nicht wieder durch pure Profitorientierung kaputt machen lassen, wie es mit dem Betonbunker am Eingang zur Innenstadt nun serviert worden ist.

Das müssen wir gemeinsam erarbeiten, auch wenn wir es nicht von heute auf morgen – aber mit Beharrlichkeit sehr wohl umsetzen können. Auch hier hilft – wie beim HH nur die Definition von Zielen, die in Form einer Bilanz jedes Jahr neu überprüft werden müssen. Die drohende Klimaerwärmung ist – auch finanztechnisch gesehen- eben kein Peanuts oder nur Aufgabe der der bundespolitischen Klimaqueen. Sie muss unser aller Projekt werden.

Mit Grausen erinnere an Ihre unkritische Haltung gegenüber den Fernstraßenplänen unseres Landrates, dem offensichtlich die Lärm- und Feinstaubbelastung und die Zerschneidung Kreuztals durch den A4-Ersatz piepegal ist. Diese Pläne sorgen dafür, dass auch das letzte bisschen Akzeptanz für die Südumgehung schwindet, weil sie der Anfang vom dicken Ende wäre.

An meinen Ausführungen werden Sie unschwer erkennen, dass die Grünen weit davon entfernt sind „sorgenfrei“ zu sein.

**Bei der Prüfung, ob wir dem vorliegenden Haushalt denn nun zustimmen können ist ein JA- (Aber) herausgekommen.**

Vor dem Hintergrund der eingeschränkten Handlungsfreiheit vor Ort **aber vor allem in der Hoffnung auf eine konstruktive Zusammenarbeit**, tragen wir diesen Haushalt mit. Unser „Aber“ und unsere Sorgen werden die zukünftigen Beratungen intensiv begleiten.